

# Mit bestem Grundfutter Geld sparen

Huber Reinhard, LFZ Raumberg-Gumpenstein

Der Einsatz von Kraftfutter sollte bei dem hohen Preisniveau wohl überlegt sein. Der Landwirt kann hier Einsparungen erzielen, wenn er seine Tiere mit bestem Grundfutter versorgt und nur zur Ergänzung Kraftfutter verfüttert. Nur eine hohe Futterqualität stellt sicher, dass die Tiere genug fressen und einen Großteil ihres Nährstoffbedarfes aus dem Grundfutter aufnehmen. Für den Betriebsführer ist es wichtig die Inhaltsstoffe von seinem Grundfutter zu kennen, um eine Leistungsgerechte Ration für seine Tiere zu erstellen. Die Werte für sein Grundfutter kann er durch eine Futteruntersuchung in einem Labor, oder eine Futterwertetabelle zur Hilfe nehmen und die Werte zur Berechnung heranziehen. Eine andere Möglichkeit bieten verschiedene Rationsberechnungsprogramme in welche man die Futtermittel einsetzen kann, und so einen Ration für seine Tiere zusammenstellen kann.

Voraussetzungen für bestes Grundfutter:

Entscheidend für eine hohe Qualität und auch Quantität sind die Düngung und der Pflanzenbestand. Mit einer Nachsaat beim bestehenden Grünland mit wertvollen Futterpflanzen kann man beides mit geringem Aufwand steigern. Durch verschiedene Verfahren wie eine Übersaat von Hand oder maschinell mit Schleuderstreuer, welche auch mit Stiegler verwendet werden. Der Striegler hat den Vorteil, dass er die alte Grasnarbe auflockert und so für den hochwertigeren Pflanzensamen Platz schafft, um hier wachsen zu können. Ebenso kann mit einer Durchsaat mit Schlitz oder Bandfräsen eine Verbesserung des Pflanzenbestandes erzielt werden. Der Vorteil einer Nachsaat ist, dass die alte Grasnarbe nur teilweise beeinträchtigt wird, so können Erosionsschäden in Steillagen vermieden werden, die Trittfestigkeit des Bodens noch immer gegeben ist, und es sind kaum Ernteverluste. Eine Nachsaat kann auch in steileren Lagen durchgeführt werden, durch Aufbauten auf Bergmaschinen können Steilflächen bis 70% maschinell bearbeitet werden.

Der Schnittzeitpunkt ist für die Qualität ein wichtiger Parameter. Bei der Erzeugung von Silage sollten die Leitgräser beim Rispen und Ährenschieben sein. Zu spätes Ernten des Futters hat zur Folge, dass das Futter nährstoffärmer ist, mehr verholzt und sich schwerer verdichten lässt. Die Verdaulichkeit sinkt mit ihr auch die Futteraufnahmen und es kommt zu einer schlechteren Nährstoffversorgung der Tiere. Die Ergänzung muss mit einem Kraftfutter erfolgen. Bei Trockenfutter kann der Schnittzeitpunkt etwas nach hinten geschoben werden bis etwa zur Blüte der Leitgräser, um noch hochwertiges Futter zu erzeugen. Beim zweiten Schnitt wirkt sich der Schnittzeitpunkt nicht mehr so stark auf die Verholzung des Futters aus. Nicht nur die Pflanzen und der Schnittzeitpunkt sind entscheidend für die Futterqualität, sondern auch die Futterhygiene und die fängt schon beim mähen an.

Mähtechnik: Verwendet werden heute, Scheibenmäherwerke (welche im Gewicht meistens leichter sind), Trommelmäherwerke und für Motormäher, Bergmaschinen Finger- oder Doppelmessermäherwerke (geringes Gewicht). Zusätzlich kann bei den Scheiben- oder Trommelmäherwerken ein Futteraufbereiter aufgebaut werden. Dieser Aufbau erhöht das Gewicht und Leistungsanspruch von den Mäherwerken, aber durch diese Technik kann einmal zetteln eingespart werden. Heute werden Mähbreiten von 40cm Motormäher bis 14 m Arbeitsbreite von selbstfahrenden Arbeitsmaschinen angeboten. Lohnunternehmer bieten das mähen an, worauf Betriebe sich die Eigenmechanisierung sparen, oder auf eine Neuanschaffung eines breiteren Mäherwerkes verzichten. Die Schlagkraft welche die Lohnunternehmer mit ihren Maschinen erzielen, ist stark und es können große Flächen in kurzer Zeit gemäht werden. Die Größe der Fläche sollte auf die nachfolgende Erntetechnik abgestimmt sein. Bei der Erzeugung von Silage entsteht hier oft ein Problem, wenn das Futter nicht rechtzeitig abtransportiert, oder gepresst wird. Der Trockenmassegehalt nimmt zu, eine genügende Verdichtung wird nicht mehr erreicht und es kommt zu Fehlgerungen. Allgemein sollte beim Mähen beachtet werden, die Schnitthöhe und die Tageszeit bei der der Schnitt erfolgt. Flächen die zur Verschmutzung neigen sollte man nach dem abtrocknen des Taus mähen, um ein verkleben der Erde auf dem Futter zu vermeiden.

Die Schnitthöhe kann bei den meisten Mähwerken verstellt werden, eine Schnitthöhe von 5 besser 7cm ist anzustreben. Vorteil ist: Die Pflanzen wachsen schneller nach, die Verschmutzung wird kleiner gehalten und die Grasnarbe trocknet nicht so rasch aus.

Zettten wird von vielen Betrieben selbst durchgeführt. Kreiselzettwender benötigen keine große Kraft, es ist möglich mit kleineren Traktoren diese zu betreiben. Das einzige Kriterium das von der Größe der Maschine abhängt, ist das Gewicht welches bei Dreipunktgeräten gehoben werden muss. Maschinen mit mittlerer Arbeitsbreite welche gezogen oder ein eigenes Fahrwerk besitzen können auch mit kleinen Traktoren betrieben werden. Eine PS- Leistung von 40-50 reicht in den meisten Fällen aus, um mit diesen Maschinen arbeiten zu können. Kreiselzettwender werden heute mit 4 Kreiseln bis 14 Kreiseln (benötigt eine Zugmaschine mit 102 PS) und Arbeitsbreiten von 4-17,50 m angeboten. Wichtig bei diesen Geräten ist die Einstellung. Der Zinkenabstand vom Boden bis zum Ende der Zinken sollte auf festen Boden 1 bis 1,5 cm betragen und bei dürrerem Futter kann der Abstand noch erhöht werden. Der Streuwinkel kann bei einigen Herstellern verstellt werden und an die Futterlänge und Menge angepasst werden. Durch diese Verstellung kann eine optimale Futterverteilung erzielt werden. Die Verwendung eines Tastrades hat sich als positiv herausgestellt auf die Bodenanpassung, leider ist es bei den meisten Maschinen optional. Landwirte mit unebenen Flächen wird eine Anschaffung eines Tastrades empfohlen, wobei auch bei älteren Maschinen Tasträder nachgerüstet werden können. Die Funktion eines Tastrades ist, die Maschine vorne in der Höhe zu führen, wobei hier das Tastrad die Arbeit der Hinterräder des Traktors übernimmt, wie der Oberlenker bei Maschinen ohne Tasträder. Das Tastrad ist nahe an den arbeiteten Zinken montiert, so kommt es zu geringen Futterschmutzungen. Eine zu hohe Drehzahl der Kreisel bei dürrerem Futter führt zu großen Bröckelverlusten, welche sich ebenfalls negativ auf die Futterqualität auswirkt. Bei der Bodenheuerzeugung sind Bröckelverluste von 10-15% nicht zu vermeiden.

Schwaden ist bei vielen Betrieben ein Problem in der Erntekette. Einkreiselschwader oder Zweikreiselschwader ist bei Neuanschaffung für viele Betriebe ein Thema. Einkreiselschwader werden von Betrieben mit geringerer Flächenausstattung genutzt, wobei die Kreiseldurchmesser der Maschinen wieder mit der Hubkraft der Zugmaschine in Zusammenhang steht. Große Kreiseldurchmesser haben eine schlechtere Bodenanpassung als ein kleinerer. Dadurch ist eine Maschine mit 2 kleineren Kreisel, einer Maschine mit einem großen Kreisel vorzuziehen, wobei es letztlich auch eine Preisentscheidung ist. Bei Doppelschwader gibt es Ausführungen als Mittelschwader oder Seitenschwader. Wird ein Ladewagen eingesetzt sollte der Schwad nicht zu groß sein, im Gegensatz bei Feldhäckslern möglichst groß und bei Ballenpressen breit und nicht zu hoch sein. Daraus ergibt sich die Anforderung an die verschiedenen Schwader. Mit Seitenschwadern können größere Schwade durch Doppelschwade erzielt werden. Wichtig für die Futterqualität ist aber wieder die Einstellung der Maschinen. Die Verwendung von Tasträdern wird von den meisten Herstellern empfohlen und ist bei einigen Maschinen serienmäßig montiert. Das Fahrwerk kann als Tandemachse oder einfach ausgeführt sein. Der Vorteil eines Tandemfahrwerkes ist wieder eine bessere Bodenanpassung. Der Abstand der Zinken zum Boden sollte dem Futter angepasst werden und ist bei schwerem Futter 0,5-2 cm, bei dürrerem Futter 3-4 cm auf einem festen Boden über der Erde. Eine Seitenverstellung des Kreisels hat auf die Sauberkeit bei der Recharbeit einen Einfluss (sollte auf der Schwadseite 1cm tiefer bei schweren Futter sein). Ebenfalls kann man bei verschiedenen Herstellern die Kurvenbahn verstellen um ein früheres oder späteres Eingreifen der Zinken zu erreichen. Mit diesen beiden Einstellungen wird bewirkt, dass die Zinken zentral nicht zu tief eingestellt werden müssen um eine saubere Recharbeit zu liefern.

Ladewaagen, Kurzschnittwaagen, Ballenpressen oder mit einen Feldhäckslern das Futter vom Feld ernten, wichtig ist wieder das die Pickup nicht zu tief eingestellt wird, um hier Verschmutzungen aufzunehmen. Ballenpressen haben sich in der letzten Zeit immer mehr durchgesetzt, überzeugend durch ihre Schlagkraft, einsetzbar auch in steilerem Gelände und in weiten Hof-Feldentfernungen. Bei Erzeugung von Silage sollte der Trockenmassegehalt des Futters bei ca. 35-40 % liegen. Die Länge des Futters ist auch entscheidend für die Verdichtung, 2,5-10 cm ist eine optimale Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Silage. Wichtig ist das die Silage nach der Verdichtung luftdicht abgeschlossen wird, und es dadurch zu keiner Fehlgehrung mehr kommen kann. Dürrfutter kann ebenfalls in Ballenform gepresst werden wobei der Trockenmassegehalt bei

85% sein sollte, um auf eine Nachbelüftung verzichten zu können. Für die Nachrocknung des Dürrfutters stehen verschiedene Systeme zur Verfügung: Trocknung in einer Heuschachtel, mit Kalt oder Warmluft und Trocknung der Ballen auf einer geeigneten Anlage mit kalt oder Warmluft.